

Gassenküche

24. April 2020

Lieber Herr Bensegger, liebes Gassenküchen-Team, liebe Vorstandsmitglieder, lieber Lukas

«Linderung der Not und des Unglücks» ist der Kernauftrag, den Christoph Merian seiner Stiftung auf den Weg gegeben. Und heute hat dieser Stiftungszweck eine ungeahnte Aktualität erhalten: Die Covid-19 Krise hat unsere Wohlstandsgesellschaft überrascht und viele in Notsituationen gebracht, in materielle Not, gesundheitliche Not, seelische Not. Und natürlich trifft es in solchen Situationen, die, die ohnehin schon in prekären Verhältnissen leben, Obdach- und Wohnungslose besonders hart. Auch wenn Social distancing aus gesundheitspolitischer Sicht das Gebot der Stunde ist, dürfen wir nicht auf Distanz gehen, Abstand nehmen von denen, die unsere Unterstützung benötigen.

Die Gassenküche – Sie - das Team, die freiwilligen Helferinnen und Helfer und der Vorstand - haben in bewundernswerter Weise, mit Phantasie, mit Flexibilität und grossem Engagement nach Lösungen gesucht und in kurzer Zeit gefunden. Es ist grossartig, wie schnell Sie auf die Krise reagiert haben, auf die Lunchabgabe umstellen konnten, auch über Ostern die Essensabgabe sicherstellten, wie sie mit Partnerorganisationen wie dem «Schwarzen Peter», dem Verein Surprise oder dem Männerheim der Heilsarmee, mit dem Kanton und uns von der CMS zusammenarbeiten, wie sie über über facebook Solidaritätsbeiträge organisieren und über die Plattform von Bajour neue Freiwillige finden, da viele bisherigen Freiwilligen zu einer Risikogruppe gehören und zurzeit nicht zur Verfügung stehen.

Dieser Einsatz und diese Beweglichkeit zu Gunsten von Armutsbetroffenen sind notwendig, aber überhaupt nicht selbstverständlich. Und deshalb möchte ich Allen im Namen der CMS ganz herzlich danken, die sich für die Gassenküche und damit für ein existenziell wichtiges Angebot des sozialen Basel engagieren.

Was aber tut die CMS? Vor einem Jahr haben wir – wie Sie wissen – die schweizweite erste umfassende Studie zur Obdach- und Wohnungslosigkeit initiiert und veröffentlicht. Sie hat aufgezeigt, wer in Basel kein eigenes Dach über dem Kopf hat, weshalb es zu solchen prekären Lebenssituationen kommt und was es braucht, dass sich diese ändern können. Seither arbeiten wir zusammen mit der Sozialhilfe, mit der Gassenküche und anderen Organisationen an der Umsetzung der Empfehlungen.

Ein erstes Projekt, die Bagagerie, d.h. Schliessfächer für Obdachlose an der Wallstrasse steht kurz vor der Realisierung, weitere Massnahmen für die medizinische und zahnmedizinische Betreuung sind in Abklärung. Und gerade kürzlich konnten wir mit CHF 300'000 die Sozialhilfe Basel-Stadt bei der Miete des Hotel du Commerce während der Corona-Pandemie unterstützen. Da nahezu alle Einrichtungen der Obdachlosenhilfe in Basel-Stadt in den letzten Wochen wegen der Social-Distancing-Vorgaben umstrukturiert, eingeschränkt oder ganz eingestellt werden, können nun im Hotel du Commerce Notunterkünfte zur Verfügung gestellt werden. Das Geld stammt übrigens aus einem mit CHF 2 Mio. dotierten Fonds, den ein Ehepaar gespendet hat, das sich aufgrund unserer Studie im Bereich der Armutsbekämpfung engagieren wollte. Dass eine trockene Studie ein solches Zeichen der Solidarität auslöst, damit hätten wir nicht gerechnet.

Weiter hat die CMS angesichts der Notlage, in die viele Menschen, insbesondere Armutsbetroffene, aber auch soziale und kulturelle Organisationen wegen der Covid-19-Krise geraten, am 24. März ein dringliches Hilfspaket von CHF 1 Million bereitgestellt. Damit möchte die CMS ihren Partnerinstitutionen und Projektpartnern helfen, ihre finanziellen Verluste zu mindern und Liquiditätsengpässe zu vermeiden. Mit dem Soforthilfepaket werden auch neue Projekte gefördert, die gezielt, unbürokratisch und rasch von der Krise Betroffene und Menschen in Not unterstützen – wie zum Beispiel die Plattform «gärn gschee Basel» von Bajor, von der - wie erwähnt - auch indirekt die Gassenküche profitieren konnte. Bis heute haben wir bereits CHF 650'000 gesprochen und es zeichnet sich ab, dass das Paket bald aufgestockt werden muss.

Niemand weiss, wie lange die Covid-19-Krise noch dauern und welche Folgen sie haben wird, gerade für jene Menschen, die es bereits jetzt schwer haben.

Klar aber ist, dass wir diese Krise nur zusammen meistern können: Zivilgesellschaft und Staat sind gleichermaßen gefordert. Was auch immer uns noch erwartet, ich freue mich jedenfalls schon jetzt, wenn die durch das social distancing entstandene Vereinzelung und Vereinsamung wieder der Geselligkeit, dem Austausch, dem Zusammenleben Platz machen werden und auch in der Gassenküche wieder der Alltag mit gemeinsamem Essen, Begegnung und Socializing einkehren wird.

Dr. Beat von Wartburg

Direktor der Christoph Merian Stiftung